

Geleitwort

Harm Kuper

Professionalisierung und Institutionalisierung erfolgten in der Erwachsenenbildung stets unter der Prämisse einer ungewöhnlich starken Umweltbindung ihrer Einrichtungen. In anderen Bereichen des Bildungssystems sorgen individuelle Teilnahmeverpflichtungen, mit ihnen korrespondierende staatliche Aufsicht und Finanzierung, die Ausrichtung an formal anerkannten Abschlüssen sowie exklusive Zugänge in professionelle Karrieren für vergleichsweise stabile Bedingungen, unter denen Kerne institutioneller Entwicklung und professioneller Autonomie definiert werden. Dagegen haben Einrichtungen in der Erwachsenenbildung – die in der Breite nicht diese Strukturmerkmale aufweist – fortlaufend Anpassungsleistungen an soziale Umwelten zu erbringen. Die Gewinnung von Teilnehmenden unter der Prämisse freiwilliger Bildungsbeteiligung im Erwachsenenalter, die Sicherung institutioneller Autonomie unter betriebswirtschaftlichen Bedingungen auch in den öffentlich grundfinanzierten Bereichen der Weiterbildung und die Professionalisierung unter der Voraussetzung eines rechtlich nicht geschützten Berufsfeldes erfordern in der Erwachsenenbildung eine stete Sensibilität für Veränderungen ihrer Handlungskontexte. Mit der Gestaltung ihrer Umweltbindungen im Sinne kooperativer Beziehungen findet die Erwachsenenbildung eine Antwort auf die hier skizzenhaft umrissenen Anforderungen, die einseitige Abhängigkeiten zurückweist und stattdessen auf partnerschaftliche Gestaltung der Bildungswelten von Erwachsenen in erwachsenenpädagogischer Verantwortung setzt. Die Kooperation von Einrichtungen der Erwachsenenbildung mit Organisationen, die keinen Bildungsauftrag verfolgen, ist dabei ebenso in das programmatische Selbstverständnis eingeschlossen, wie die Kooperation zwischen Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

Die Betrachtung von Kooperation aus der Perspektive der Netzwerktheorien öffnet den Blick weit über die programmatischen Erfordernisse hinaus. Die einfachen Grundelemente von Netzwerken – Knoten und Kanten – fordern dazu auf, die Rollen von Akteuren und die Relationen zwischen ihnen zu spezifizieren. Daran schließen empirisch zu beantwortende Fragen an, die mit dem Verweis auf wünschenswerte Kooperation nicht hinreichend beantwortet sind. Was heißt Kooperation mit einem Partner, dessen Systemzugehörigkeit ihn auf eine andere als die pädagogische Handlungslogik verpflichtet? Wie lässt sich Koope-

ration zwischen Einrichtungen realisieren, die gleichzeitig um knappe Ressourcen konkurrieren? Wie können Kooperationen zwischen Organisationen Bindungswirkung auf ihre jeweiligen Mitglieder entfalten, wenn diese in erster Linie ihren organisationsspezifischen Mitgliedschaftsregeln folgen? Und: Wie können die Bedingungen der Kooperation auf eine vertrauensvolle Basis gestellt werden, wenn sie auch als bilaterale nicht von der Dynamik der Entwicklungen in Netzwerken abgekoppelt werden können? Mit Netzwerktheorien rücken die Bedingungen der Realisierung von Kooperationen in den Mittelpunkt. Konformität vs. Widerstand, Stabilität vs. Flexibilität, Selbststeuerung vs. Netzwerkmanagement sind nur einige der komplexen Balancen, die die Autorinnen und Autoren der Beiträge dieses Bandes behandeln. Ausgesprochen interessant ist es, wie im Lichte der Netzwerktheorien immer wieder traditionelle Unterscheidungen aus dem Diskurs aufscheinen, der die Institutionalisierung der Erwachsenenbildung begleitet hat. Die Spannungen zwischen Bindung und Autonomie, zwischen Individuum und Organisation sowie zwischen operativer und strategischer Verantwortung finden in diesem Band eine netzwerktheoretische Interpretation.

Über die Fortentwicklung der empirischen Forschung zur Institutionalisierung der Erwachsenenbildung hinaus dokumentiert der Band auch eine Wegmarke in der jüngeren disziplinären Entwicklung sozialwissenschaftlicher Forschung über die Erwachsenenbildung. Die Beiträge stammen mehrheitlich von Stipendiaten der Leibniz-Graduate School für empirische Weiterbildungs-forschung des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung. Dieses Format der akademischen Nachwuchs- und Forschungsförderung setzt Maßstäbe für zukünftige Projektorganisation. Es verpflichtet gleichzeitig zu einer Orientierung an avancierten theoretischen Ansprüchen und hohen forschungsmethodischen Standards. Insofern bietet dieser Band seinen Leserinnen und Lesern nicht nur ein aufschlussreiches Kompendium der Kooperations- und Netzwerkforschung zur Erwachsenenbildung, sondern auch Anregungen zur Entwicklung der wissenschaftlichen Disziplin.

Erwachsenenpädagogische Kooperations- und
Netzwerkforschung

Dollhausen, K.; Feld, T.C.; Seitter, W. (Hrsg.)

2013, VIII, 192 S. 9 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-03218-0